

Christina Rothhammer

Last Christmas – Eine Leiche zum Fest

- bayerische Version -

Krimi

E 1118

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Zu dieser Familie möchte man wirklich nicht gehören, nicht einmal für die Dauer eines Weihnachtsessens. Es ist deshalb sehr verständlich, dass Eva, die Tochter der Witwe Gundula Bitterstein, es nicht lange bei ihrer Mutter aushält. Die spitzzüngige und eitle ehemalige Schauspielerin lässt kein gutes Haar an ihrer Tochter und schwärmt unentwegt vom Ex-Schwiegersohn. Auch Sohn Wolfgang findet keine Gnade in Mutters Augen, dafür wird, wahrscheinlich nur, um die anderen zu ärgern, die vulgäre Schwiegertochter Carmen umschmeichelt. Ebenfalls eingeladen zum Weihnachtsessen ist Notar und Hausfreund Karl Schmid, den Gundula erniedrigt, wo sie nur kann, doch er ist ihr sklavisches ergeben.

Heute, am Heiligabend, will Gundula die Änderung ihres Testaments bekanntgeben. Die Bombe platzt, als verlesen wird, dass ausgerechnet Marie, das schüchterne Hausmädchen, Alleinerbin sein soll. Und so hätte jeder ein hinlängliches Motiv für den Mord an Gundula Bitterstein, die während des Dinners vergiftet zusammenbricht.

Doch wer war's? Das gilt es, für den Polizisten Max Moser und für die Gäste im Restaurant, herauszufinden.

Spieltyp: Krimi (auch Krimidinner)
Bühnenbild: Küche /Esszimmer einer älteren Dame
Spieler: 4w 3m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Gundula Bitterstein, eine etwas ältere Dame, frühere Schauspielerin

Marie, ihre Haushälterin

Eva Bitterstein, ihre Tochter

Wolfgang Bitterstein, ihr Sohn

Carmen Bitterstein, ihre Schwiegertochter

Karl Schmid, Notar und Hausfreund

Max Moser, Polizist

Bühnenbild:

Zweigeteilt: Küche und Esszimmer mit Küchenschrank, Tisch und Sitzgelegenheit für alle, Weihnachtsdeko.

Die Tür in der Mitte geht nach draußen, die Tür nach rechts in die anderen Räumlichkeiten, die Tür nach links in die Speisekammer und den Keller.

Sollte die Darstellung des Schneesturms in der Mitteltür nicht so gut funktionieren, kann bei Bedarf einfach die Mitte mit einer anderen Tür getauscht werden. Dann muss der Schneesturm beim Öffnen der Tür nur akustisch dargestellt werden, da die Tür selbst beim Öffnen den Blick nach draußen verdeckt.

Empfehlung:

Wenn das Stück als Dinnerkrimi gespielt wird, empfiehlt es sich, die Essensgänge wie folgt auszugeben:

Vorspeise: Vor Beginn des Stücks

Hauptspeise: Nach dem 1. Akt

Nachspeise: Nach dem 2. Akt

Einbeziehung des Publikums:

Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Abfrage des Täters

Auf jedem Platz liegt ein Zettel, auf dem die Namen der möglichen Täter stehen. Jeder darf mitraten, die Zettel werden in der zweiten Pause eingesammelt. Am Ende des Stücks kann z.B. ein Gewinn unter den richtigen Antwortgebern verlost werden.

2. Mitbefragung der Verdächtigen

Ensembles, die sich Improvisation zutrauen, können diese Form der Aufführung wählen:

Sobald der Ermittler auf die Bühne kommt, darf sich das Publikum mit Fragen einbringen und die Befragung auch selbst durchführen. Der Ermittler übernimmt hier ein wenig die Moderatoren- Funktion, muss also schauen, dass es alles in allem in die richtige Richtung läuft. Als Orientierung dient auch hier die Befragung, wie sie im Handlungsablauf steht. Falls die Publikumsbeteiligung nachlässt oder die Befragung nicht zielführend verläuft, kann der Ermittler jederzeit eingreifen und die Befragung fortführen.

NUR MUT! Die Befragten dürfen sich gerne widersprechen, stammeln, nach einer Antwort suchen, sich entrüsten, oder zur Not einfach darauf bestehen, die Aussage zu verweigern. Es ist ja schließlich eine Befragung! Es gibt also kein "richtig" oder "falsch" und so ist vielleicht gerade diese Version eine abwechslungsreiche Alternative für das Schauspielensemble.

I. Akt 1. Szene

Eva, Gundula

Eva:

(steht am Herd, rührt in einem Topf, probiert einen Löffel, gibt einen wohligen Ton von sich)

Jetzt no d'Sahne ... und bloß ned osaun, hob mi ja scho schee gmacht.

(seufzt)

Naja, mach ma as beste draus. De meisten Leid wolln doch im Kreise ihrer Liebsten Weihnachten feiern - und tuns dann doch bloß im Kreise ihrer buckladn Familie und Verwandtschaft. Warum sollts mir oiso anders geh?

(Sie nimmt den Becher mit Sahne, reißt ihn auf, kurz bevor sie ihn in den Topf geben möchte, stockt sie)

Äha ... 5. Juni ... is scho a paar Tag obgloffa, ha? I kannt ja moi schaug, ob i no wos anders find im Keller.

(ab links)

Gundula:

(von rechts)

Na moi schaug, ob sie des wenigstens hi griagt. So verkorkst, griagt nix auf d'Reih ... mmhm ... riecht ja scho ganz guad.

(späht in einen Topf hinein)

(Eva mit neuer Packung Sahne von links)

Gundula:

Wos stinkn do so greislig? I hoff, des soi ned unser Weihnachtsessen wern? Pfu deife! Kannst di scho bissal mehra ins Zeig legn! Und wos soi des eigentlich sei?

(deutet auf die Weihnachtsdeko)

Eva:

Bitte? Des riecht doch guad! Und schmecka duads erst!

Gundula:

Hätt i ma glei denkn kenna, dass du do scho dein Blärschl neigreckt host!

Eva:

Nur an Löffle! Aba schee, dass dir so vor mir graust, MAMA! Und no scheena, dass da mei Weihnachtsdeko gfällt! I merk, du bist scho richtig in Stimmung für Heiligabend!

Gundula:

Und wia. Des scheenste Essn mit da Familie werd a moi mei Leichenschmaus. Do bin i nämlich erlöst vo eich!

Eva:

(flüstert)

Wennst so weiter machst, kimmt der schneller wiast moanst.

(lauter)

Hättst ja koan eiladn miassn, wens da so zwider is!?

Gundula:

Pah! Du hockst ma eh grad auf da Pelle, und da Wolfgang is ja woi des kleinere Übel vo eich zwoa. Der bringt wenigstens no sei Carmen mit. Vo dera kannst da moi a Scheibn abschneidn!

Eva:

Soi i ma aa de Lippn aufspritzen oder mein Bruada wia an gloana Fiffi behandeln? Wos genau moanst du woi?

Gundula:

De Carmen woab wenigstens, wia ma mit am Mannsbuid umgeht. Im Gegensatz zu dir. Is ja koa Wunder, dass da da Andreas fremdganga is. Eher no, dass as so lang mit dir ausghalt hod. I an seiner Stelle ...

Eva:

(unterbricht)

Hätt ned denkt, dasst ausgerechnet DU Verständnis für den host!

Gundula:

Spricht ned grad für di, ha? Aba schau di doch moi o ...!

Eva:

(unterbricht erneut)

Lass guad sei Mama! I pack heid no meine Sachan, wens a so furchtbar für di is, dass i do kurzfristig eizogn bin. Lang war i eh nimma blicbn. Im Januar is mei neie Wohnung scho frei. Aber i kimm aa so lang woanders unter. Koa Sorg.

Gundula:

Pah! Wos für a Sorg!? Wennst a bissal a Hirn host, ziagst zum Andi zruck und wennst Glück host, nimmt a di wieder. Und jetzt lass as Essen ned verbrenna. Es stinkt!

(ab rechts)

Eva:

(sieht ihrer Mutter nach)

Mir stinkts aa!

(Sie hält ein Küchenmesser drohend in der Hand, nach einer kurzen Pause stellt sie die "gute" Sahne wieder demonstrativ weg)

I glab, de brauch i ned.

(nimmt die ursprüngliche, abgelaufene Sahne)

De is für de olle no guad gnua!

2. Szene

Eva, Marie

Marie:

(von links)

Mmmhmmm Evi! Des riecht guad bei dir! I gfrei mi scho den ganzen Tag auf unser Essn!

(Geht zum Küchenschrank und holt Geschirr heraus und fängt an, den Tisch zu decken, auch mit Wassergläsern und Wasserflaschen)

Eva:

Na wenigstens oane! Ois Haushälterin host ja des Glück, ned dazua zum ghörn. Kennst ja an Woife und sei Weib no ned amoi ...obwoi, mit der größten Gifthexn, meiner Mutter, konnst as ja du aa aufnehma ... dann duad da des aa nix mehr!

Marie:

Du, i kann mi eigentlich ned beschweren, zu mir is recht anständig, dei Frau Mutter. Aber soibst wenn,

(nachdenklich)

i kannts ma aa ned anders aussuacha.

Eva:

Wie moanst des?

Marie:

Ja woabst, mei Mama is krank. Und de oanzige Therapie, de ihr helfen ko, de is no ned zuaglassn. Deswegn muas sies selber zahln. Jetzt versuach i hoid, ihr a bissal unter d'Arm zum greifn.

Eva:

Des duad ma leid. Kimm, i helf dir a bissal beim Herrichten.
(will ihr beim Decken und Dekorieren helfen)

Marie:

(verhält sich abweisend)

Naa naa! Du, des basst scho!

Eva:

Geh, lass mi doch!

Marie:

(sieht sich hektisch zur Tür um)

Naa ehrlich!

Eva:

Doher weht da Wind! I soi dir ned helfen, weil i's da Mama ned recht macha kannt, richtig?

Marie:

(druckt herum)

Hm ... mei ... ja ... woabst ... sei ma ned bäs bitte!

Eva:

A geh! Wieso sollt i? Is ja aufm Mist vo da Mama gwachsn! Sie hod mi ja no nie bsonders mögn. Hod mi fürs End ihrer "Filmkarriere" verantwortlich gmacht. Aba seit i kurzfristig zu ihra zogn bin, is' scho bsonders schlimm.

Marie:

Vielleicht moant sies da bloß guad?

Eva:

Ha! Dass i ned lach!

Marie:

Is vielleicht ihr Art, di mit deim Mo zum Versöhnen!?

Eva:

Indems ma zoagt, wie schlechts ma woanders geht und i dann liaba wieder feierlich zu meim untreuen Gatten hoam geh? In hundert Jahr ned! Der is gstorbn für mi! Und d'Mama aa, wenna mi weider so vergrätzt!

(Marie sieht sie entsetzt an)

Eva:

(legt ihr den Arm auf die Schulter)

Tschuldigung. Is bloß so dahi gsogt.

Marie:

(etwas abweisend)

Wiest moanst. I muas no noch de Servietten schaug.

(ab links, lässt aber die Tür offen)

3. Szene

Eva, Gundula

Gundula:

(von rechts, im Bademantel)

Ah ... mei liabs Töchterlein!

Eva:

Wos is jetzt scho wieder?

Gundula:

Stell dir vor, grad wie i mi fertig macha wollt ... wos dir übrigens aa guad doa dad ...!

Eva:

Aber i hob doch scho ...

Gundula:

(unterbricht)

... hob i feststellt, dass mei Collier ned an seim Platz is ... woabst scho, des goldene, mim Smaragd und de Brillianten, des i bei der großen Filmpremiere damals tragn hob. Host du des vielleicht gsehen?

Eva:

I? Naa ...

Gundula:

Komisch ... seit kurzem hob i des Gefühl, dass manches nimma do is ... nimma do, wos highört!

Eva:

Griagst Demenz?

Gundula:

Staad bist! I hob eher des Gefühl, seit jemand bestimmtes in dem Haus is, kemma meine Sachan weg.

(sie sieht sie eindringlich an)

Aber diejenige werd heid no ihr blaues Wunder erleben!

Werst scho sehen!

Eva:

(entsetzt)

Wuist du damit etwa odeitn, dass ...

(Marie taucht auf der linken Seite auf, Gundula entdeckt sie)

Gundula:

A! Marie! Guad, dass I Sie seh! Dadn Sie mir vielleicht beim Ankleiden helfn?

Marie:

Freile, Frau Bitterstein.

(legt die Servietten auf den Tisch, Gundula hakt sich bei ihr ein)

Gundula:

Und Evi, langsam wars aa für di Zeit, dasst di umziagst. Gleich kimmt da Woife mit da Carmen.

(abschätzig)

Kannst di scho a bissal mehra zammrichten.

(Mit Marie rechts ab)

Eva:

(atmet erst mal tief durch)

A so a garstiger, oider Besn! Aber wenna moant, den Gfallen dua i ihra! Dann ziag i mi hoid nummoi um!

(ab rechts)

4. Szene

Carmen, Wolfgang

(Carmen und Wolfgang kommen von Mitte. Wenn die Tür aufgeht, hört man, dass draußen ein heftiger Schneesturm tobt. Er trägt sie deshalb auf Händen. Beide sind voller Schnee. Wolfgang stellt Carmen ab. Sie trägt sehr hohe Schuhe, ein enges Kleid, z. B. mit Raubtiermuster, auffälligen Lippenstift und ein schweres, funkelndes Armband)

Carmen:

Was für ein Sauwetter!

(Sie breitet ihre Arme theatralisch aus)

Wolfgang!

(Wolfgang weiß sofort was er zu tun hat, und streift ihr den Schnee von den Armen)

Carmen:

Wo ist denn meine Handtasche?

Wolfgang:

Do, bitte, mei Hasal!

(Er reicht sie ihr)

Carmen:

Was ist denn? Worauf wartest du noch? Hol endlich die Nachspeise!

Wolfgang:

Freile, Hasal!

(ab Mitte)

Carmen:

Männer! Ihren Kopf haben sie auch nur, weil sie mit dem da *(eindeutige Geste zwischen die Beine)*

noch kein Bier trinken können! Mmmhhmmm ... das riecht ja fein! Isabella hat sich heute aber wirklich wieder selbst übertroffen!

(hebt den Deckel eines Topfes an und blickt hinein)

(Die Tür Mitte wird aufgeschubst, Wolfgang steht mit zwei Schüssel davor, der Wind bläst, er kommt herein und hat Mühe, die Tür wieder zu schließen)

Carmen:

(beobachtet die Szene ohne einzugreifen, giftig)

Nun mach endlich die Tür zu! Es zieht!

Wolfgang:

(balanciert die Schüsseln, schließlich schafft er es, die Tür zu schließen, und die Schüsseln unfallfrei abzustellen)

Entschuldige Hasal. Aber i glab, i hätt do jetz a dritte Hand braucha kenna ...!?

Carmen:

Dann lass dir doch eine wachsen! Oder soll ich Dr. Schön fragen, ob er dir eine dranoperieren kann? Meine Nase hat er ja auch wunderbar hinbekommen!

(zieht einen Handspiegel hervor und begutachtet sich)

Wolfgang:

Äh ... vielleicht kanndast beim nächsten Mal einfach mit hilanga ... oiso ganz vielleicht, mei Hasal!?

Carmen:

Bitte? Ich mache mir meine Hände nicht schmutzig ... schlimm genug, dass du mich jedes Jahr zu diesem

fürchterlichen Essen schleppst. Damit endet meine Pflicht und Schuldigkeit wohl!

(kurze Pause)

Was für ein grauenhaftes Wetter heute! Passend zur Gesellschaft. Hoffentlich kommen wir nachher überhaupt noch weg!

Wolfgang:

(amüsiert)

Wennst ma nochher hilfst, as Auto auszumgrabn, dann bestimm!

(nach einem bösen Blick von Carmen schiebt er schnell noch nach)

Hasal!

(Nachdem Carmen immer noch böse schaut)

Oder i machs einfach selber!

Carmen:

(funkelt ihn böse an)

Und du bist noch das kleinste Übel in dieser Familie. Hoffentlich gibt es wenigstens guten Wein!

5. Szene

Carmen, Wolfgang, Gundula, Marie, Eva

Gundula:

(umgezogen und zurechtgemacht, von rechts, Wolfgang ignorierend)

Carmen, meine Liebe, schee, dasst do bist!

(Sie begrüßen sich mit Küssen)

Carmen:

(schleimt und ist besonders freundlich)

Gundula! Endlich kommen wir wieder zusammen! Es ist wirklich schade, dass wir uns so selten sehen!

Wolfgang:

Griaste Mama!

Gundula:

Ja ja ... hob scho gsehn, du bist aa do, Woife!

Wolfgang:

I gfrei mi aa ...

(setzt sich an den Tisch und schüttelt den Kopf)

Gundula:

(entdeckt die Nachspeise)

Oh! De Nachspeis! Ihr wissts ja, i halt des gor ned aus, bis es de Nachspeis gibt!

(holt sich einen Löffel)

Mhhhm ... soooo guad! Einfach spitze, wia jeds Jahr! Und genauso guad wia domois! Der große Empfang, ois i mi ins Goldene Buach eitrag'n hob ...!

Carmen:

(zu Gundula)

Ja ja freilich. Das wissen wir doch! Deswegen haben wir die ja auch extra gemacht.

Wolfgang:

Ja ja ... am besten schmeckts eh soiba gmacht, geh!?

Gundula:

(abwertend)

Dua doch ned so, ois ob du irgendwoiche Fähigkeiten in da Küch hättst - oder sonst irgendwo! I woäß genau, wer bei eich für de guadn Sachan zuständig is! Is halt a Frau mit Gschmack.

(zwinkert Carmen zu)

Und so schee, wiast heid ausschaust! Wia a Filmstar - und i muas' ja wissen.

(sie zwinkert; entdeckt das Armband an ihrem Handgelenk)

Des is ja schee!

(Marie kommt von rechts herein)

Gundula:

(immer noch fasziniert von dem Armband)

Wunderschee! Genau so oans hob i aa! Muas nochher glei moi danoch schau'n. Des hob i bestimmt scho a hoibe Ewigkeit nimma dro kapt!

Marie:

Ah! Der Bsuach is aa scho do! Grias God!

Carmen:

Wer sind Sie denn?

Marie:

Marie - de Haushälterin.

Wolfgang:

(zu Marie)

Griasde. I bin da Woife!

Eva:

(von rechts im Jogginganzug)

Grias eich!

(Wolfgang nickt ihr zu)

Carmen:

(ignoriert Eva erst mal, zu Marie)

Bitte wer? Wo ist denn Isabella?

Gundula:

(entsetzt zu Eva)

Um Gods Wuin! Wia schaugstn du aus? Schee macha hob i gsogt, ned dein' Charakter unterstreicha!

Eva:

Naa ... umziang host gsogt. Und i hob mi eher dem deinigen Charakter opasst, Mama!

Carmen:

Hallo Evi, wegen mir kannst du gerne so bleiben. Du dienst mir immer so als abschreckendes Beispiel! Aber nochmal zu Ihnen: Wieso sind Sie nicht Isabella?

Marie:

(lacht)

Weil meine Eltern Marie an scheenern Nama gfundn habn! Naa, im Ernst. D'Isabella hod kündigt!

Gundula:

(zu Carmen)

Ja es is wirklich schod um de liabe, emsige Isabella. Aba es war woi Schicksal. Denn am soiben Dog, just ois de Isabella am zampacken war, hod de Marie a Autopanne vor meim Anwesen kapt. So war der Übergang fließend und i nia ohne an Engel im Haus!

Carmen:

Welch glückliche Fügung! Und wie man riecht, scheinen Sie am Herd die gleichen wunderbaren Fähigkeiten zu besitzen wie Ihre Vorgängerin.

Marie:

Oh, naa! Für des Essn heid bin i gor ned zuständig. Des hod de Evi gkocht! I hätt heid eigentlich frei kapt und war zu meiner Mama gfahren. Aba jetz is mei Auto endlich in da Werkstatt ... und de Bahn ... Sie wissen ja wia de is. Kaum hods zwoa, drei Schneefleckal, scho fahrt nix mehr!

Wolfgang:

Des duad ma leid für di. Es geht doch nix über Weihnachten bei da Familie!

(Carmen gibt ihm einen Rippenstoß, Eva unterdrückt ein Lachen, Gundula schnalzt abfällig)

Marie:

Ja ... äh ... Soi i vielleicht scho moi an Aperitif vorbereiten?

Gundula:

Mensch, des war a Sach. Der Sekt steht im Keller.

Wolfgang:

Ah ... äh ... für mi bitte wos ohne Alkohol ... i muas ja heid no fahrn!

Eva:

Wenns gwiss is ... so wias den ganzen Tag scho schneit, bin i ma ned sicher, ob ihr heid no weg kemmts.

Carmen:

(stößt einen schrillen Schrei aus und relativiert diesen dann mit ihrer Aussage)

Nun ja. Gibt ja auch Schlimmeres als eine Nacht bei der geliebten Familie zu verbringen!

Marie:

Oiso guad, dann oamoi ohne.

(ab links)

Wolfgang:

I wui mi ja ned eimischn Evi, aba es riacht a bissal streng!?

Eva:

Ha ha ... duschen war i fei scho!

Wolfgang:

Naa naa, i moan as Essn!?

Eva:

(eilt an den Herd, wo sie sich die nächsten Minuten dem Essen widmet und rührt und weiter vorbereitet)

Ohje!

Gundula:

Hoffentlich vergift si uns heid ned no olle! Unfähigs Ding!

6. Szene

Gundula, Carmen, Wolfgang, Eva

(Gundula nimmt Carmen an der Hand, sie setzen sich an den Tisch, wo Wolfgang bereits saß)

Gundula:

(nimmt sich noch einmal von der Nachspeise)

Mmmhmm ... du muast ma endlich as Rezept gebn, Carmen!

Carmen:

(mit aufgesetztem Lächeln)

Hehe ... ja freilich! Schau ich daheim nach, Gundula!

(Sie gibt Wolfgang unter dem Tisch einen Tritt)

Wolfgang:

Au!

(Tauscht einen Blick mit Carmen, dann zu Gundula)

Äh, du Mama ... weil ma grad so schee beinand hocka!

Carmen:

(deutet auf Eva)

Doch nicht vor ihr!?

Wolfgang:

Ach so ... äh ... Du Evi, host du ned grad no wo anders wos zum doa? Im Keller, oder im Schlafzimmer?

Carmen:

(fällt ein)

Schneeräumen vor der Tür?

Eva:

Wos gibtsn so Geheimnisvolls, wos i ned wissn derf?

Gundula:

Ach Evi, schleich di doch einfach naus!

Eva:

Is recht, liabe Mama, woid ja eh no zamm packn!

(im Abgehen rechts zu Gundula)

is aba koa Geheimnis, dass' di wia jeds Joahr um Geld obettln! Ghört quasi zur Weihnachtstradition.

(und zu Carmen)

Moi wieder Foidn aufspritzn?

(rechts ab)

Gundula:

Stellts eich vor, i hob letztens de Frau Schuhmann in da Stadt troffa ... de werd jetz Oma!

Wolfgang:

Wer isn des?

Gundula:

Na mit dera ihra Tochter warst du doch in da Schule! Woaßt nimma, de mim Brauereiross-Hintern! Hobts ihr ned sogor moi später wos mitnand kapt?

Wolfgang:

Mama!

Carmen:

Ah ja, genau, liebe Gundula, wir wollten dir heute eben auch eine so frohe Kunde bringen!

Wolfgang:

Wos wollt ma?

Carmen:

(gibt Wolfgang einen Tritt unterm Tisch)

Ja ja! Wir wollten dir heute mitteilen, dass es bei uns nun auch soweit ist.

Wolfgang:

Ha!?

Carmen:

Ein Baby!

(erneuter Tritt zu Wolfgang)

Wolfgang:

Ah ... jaja!

Carmen:

Ist das nicht wunderbar!?

Gundula:

I versteh ned ganz!?

Carmen:

(legt sich demonstrativ die Hand auf den Bauch)

Du wirst auch Oma!

Gundula:

Do kimmt ma ja glei de Bayerisch Creme wieder hoch! Oma!? Des Schimpfwort kennst eich fei sparn! Pah! Gundula Bitterstein, de große Schauspielerin - a Oma? Sicher ned!

Carmen:

Aber warum denn, das ist doch schön. Deine Gene werden weitergetragen!

Gundula:

(mit Blick zu Wolfgang)

Sieht ma ja, wos dabei ois rauskemma ko!

Carmen:

Freust du dich denn nicht?

Gundula:

Naa! Sicher ned! Aba des is aa ned mei Problem. Ihr hobts den Balg am Bein.

Carmen:

(bricht in Tränen aus)

Und jetzt werden wir Eltern und können dem Kind doch überhaupt nichts bieten!

Wolfgang:

Kemma ned?

Carmen:

Ach wo denn? Es fehlt doch an allen Ecken und Enden!

Gundula:

Und jetzt wollts vo mir a Geld!?

Carmen:

Ach liebe Gundula. Das ist ja so lieb von dir, dass du uns da unterstützen willst! Auf dich kann man sich eben verlassen!

Gundula:

Moment, i hob doch no überhaupt ned ...

Carmen:

(schluchzt erneut auf)

Entschuldige, dass ich da so emotional werde ... die Hormone! Ich gehe mich mal eben frischmachen. Meine Schminke ist sicher ganz verwischt.

(ab rechts)

7. Szene

Gundula, Wolfgang, Karl, Marie, Eva

Gundula:

Pah! Ihr und Kinder ... dass i ned lach!

Marie:

(von links mit Tablett voller Gläser)

So, do bin i scho!

Wolfgang:

Wia moanst jetz des ...?

Gundula:

Na schau di doch moi o ... Aba für eich hob i heid no a bsondere Überraschung! Marie! Wunderbar! Stells glei do her. I nimm ma scho moi.

(Sie möchte nach einem Glas greifen, aber Marie ist schneller und gibt ihr ein ganz bestimmtes in die Hand)

Marie:

(entdeckt die Servietten auf dem Tisch)

Ohje ... i muas ja no fertig aufdecka ... des is ma jetz vor lauter ganz naus ganga. I bin heid aba aa echt durcheinand!

Gundula:

Wennst scho dabei bist ... deck doch glei no oa Gedeck mehra auf!

Marie:

Hob i mi verzählt?

(Tut wie ihr geheißen)

Gundula:

Naa naa ... mia griang no an Gast!

Wolfgang:

Wer kimmt denn no?

(Die Tür Mitte öffnet sich mit lautem Schneegestöber, herein kommt Karl)

Karl:

Liebe Gundula. Entschuldige bitte de Verspätung ... drauß hods ein dermaßenes Sauwetter. I hob scho gmoant, i schaffs nimma zu eich!

Wolfgang:

Da Herr Schmid, da Notar?

Gundula:

Karl mei Guter! I hob di scho erwartet! Schee, dasst do bist!

(Sie begrüßen sich mit Küsschen rechts und links)

Marie:

Ui ... dann hol i nummoi Nachschub!

(geht mit dem leeren Glas von Gundula links ab, Türe bleibt auf)

Wolfgang:

Mama, wuist du mir wos sagn?

Gundula:

Wos du wieder denkst! Da Karl is a guader Freind von mir. Und er hod si netterweis bereit erklärt, heid bei unserm Weihnachtssessen dabei zum sei ...

(Die Tür rechts öffnet sich und Eva kommt mit Koffer herein)

Gundula:

... weil i gern mei Testament ändern mächt!

Eva:

Prima ... i geht davo aus, zum Enterben brauchst mi ned. Oiso ko i ja jetz geh

(wendet sich mit ihrem Koffer dem Ausgang zu, wird aber von Karl zurückgehalten)

Karl:

Meine Liebe, wens ned unbedingt sei muas, dad i an Ihrer Stelle bleiben ... draußen hods a fürchterliches Wetter ... i hätt's fast ned hergeschafft. Und es werd ja ned besser ... Der Schnee liegt teilweis scho hüfthoch!

(Eva zögert, sieht sich zu ihrer Mutter um, die dreht sich aber nur weg)

Wolfgang:

(ergreift die Initiative und nimmt Eva den Koffer ab)

Freile bleibst heid no. Auf den Tag hin oder her kimmst aa nimma o. Hock di her. Weihnachten is ma bei da Familie!

Eva:

Oiso guad, wos sois ... oiwei no besser, ois dafroren in da Einfahrt zum liegn.

(rauscht rechts mit ihrem Koffer ab)

Wolfgang:

(nimmt Karl den nassen Mantel und Hut ab)

I derf doch, oder? I häng'n an d'Garderob!

(ab rechts)

8. Szene

Karl, Gundula, Marie

Karl:

Gundula, i hob wos für di! Frohe Weihnachten!

(reicht ihr ein kleines Päckchen)

Gundula:

(macht es auf)

Pralinen! De mog i sakrisch gern.

(isst gleich eine und stellt die Packung dann auf den Tisch)

Karl:

Des woäß i doch. I kenn di halt. Recht guad sogar ...

(versucht ihre Hand zu fassen)

I halts nimma aus! I muas dir einfach nah sei!

(Er versucht ihr näher zu kommen, doch Gundula weicht aus)

Gundula:

Karl bitte, i hob dir doch scho gsogt, des werd nix! Und du host gsogt, es is in Ordnung für di!?

Karl:

Gundula! Wuist du mir ollen Ernstes erzählen, es hod koa tiefere Bedeutung, dass du mi ausgerechnet heid, am Fest der Liebe, zu eich ins Haus eigladn hast!? Im Kreis deina ganzn Familie!? Kimm, mia wiss ma doch beide ...

(fasst sie am Arm)

(Marie kommt von links mit den zwei befüllten Sektgläsern)

Gundula:

Lass mi! Du kimmst ois mei Notar und Freind! Für an Liebhaber host du ned des Zeig dazua!

(Marie versucht, ungesehen wieder links zu verschwinden)

Karl:

(packt Gundula fester am Arm)

Wos stoist da denn unter am Liebhaber vor? Muas er hitziger sei? Dann konnst mi aa vo a andern Seitn kennalerna!

(drückt ihr einen Schmatzer auf die Lippen)

Gundula:

(gibt ihm eine Ohrfeige)

Lang du mi nie wieder o! Du bist doch meiner gor ned würdig! Immerhin ghör i zur Filmprominenz. Und wer bist du scho?

Karl:

(packt sie noch einmal)

Du lebst in da Vergangenheit, Gundula! Du host doch scho seit fast 30 Jahr koan Film mehr draht! Koana interessiert si no für di!

Gundula:

(stößt einen Schrei aus, versucht sich zu lösen)

Du duast ma weh! Lass mi los!

Marie:

(verharrt einen Moment in Schockstarre, dann gibt sie sich einen Ruck, macht ein Geräusch, das die beiden anderen auseinanderfahren lässt und tut betont unbekümmert)

So, jetzt aber! Damit ma dann olle nummoi zamm ostoßen kenna!

(gibt den beiden je ein Glas)

9. Szene

Karl, Gundula, Carmen, Wolfgang, Marie, Eva

(Auch Wolfgang und Carmen kommen wieder von rechts herein)

Marie:

(reicht auch ihnen ein Glas)

So bitte. Oamoi ohne.

(Eva von rechts)

Marie:

(reicht auch ihr ein Glas)

Du aa glei!?

Eva:

(nimmt es und geht zum Herd)

I schalt no schnell die Rouladen aus. De köcheln jetz lang gnuä.

Gundula:

Wunderbar. Dann auf a Weihnachtsfest voller Überraschungen.

(sieht ganz besonders intensiv zu Marie)

Im Kreis der Familie. Zum Wohl!

(Alle heben das Glas und trinken, es wird sich aber etwas misstrauisch beäugt, gerade Gundula blickt sehr lange zu Carmen, die das Glas in einem Zug leert, sich dann aber nervös abwendet)

Eva:

I hol dann moi de Vorspeis!

(ab links)

Wolfgang:

(möchte sich an den Tisch setzen)

Gibts a Tischordnung?

Marie:

A jeder wia a mog!

Wolfgang:

Dann hock i mi glei zu de guadn Pralinen!

(möchte nach einer greifen, aber Gundula zieht ihm die Packung weg)

(Sie setzen sich alle und Eva kommt von links mit einem Tablett mit z. B. Lachsrollchen)

Gundula:

Finger weg! Das san meine! De hod ma da Karl gschenkt!

(steckt sich noch eine in den Mund)

Carmen:

(mit Blick auf die Vorspeise)

Oh je ... ich hoffe, es schmeckt besser, als es aussieht!

Eva:

Und i hoff oiwei, du warst gscheider wiast ausschaugst! So hod jeder seins ...

Wolfgang:

Hörts halt auf. Muas doch ned sei. Ned an Weihnachten.

(Alle essen)

Eva:

Wann denn sunst? Ihr kemmts ja bloß oamoi im Jahr! Und aa nur, um um Geld zum betteln!

Carmen:

Also das verbitte ich mir aber!

Eva:

Konnt verbitten wos du mogst, woher is es trotzdem! Für wos brauchst as denn diesmoi? Wieder de Lippen oder Foidn aufspritzen? Oder is noch Weihnachten da Bauch dro?

Gundula:

(amüsiert)

Am Bauchumfang werd si de nächsten neun Monat woi ned vui verschlanken lassn.

Eva:

(dämmert es)

Wos? A Baby?

(lacht)

Des arme Kind!

Gundula:

Jetz is a Ruah! Und wos i mit meim Geld mach und wem i's warum geb, is alloa mei Sach! I mächt ...

(hält sich plötzlich den Mund, springt auf und rennt rechts ab)

Karl:

Äha!? Wos hods denn? Eva, Sie hom den Fisch doch hoffentlich kühl gstellt kapt, oder?

Eva:

Ja freile!

Gundula:

(wieder von rechts, schweißgebadet)

Wos schautsn olle so bläd?

Karl:

Gundula, geht's da guad?

(er kommt auf sie zu und fasst sie am Arm)

Gundula:

(schaut grimmig auf ihren Arm)

Kannt sei, dass ma glei wieder hochkimmt!

(Karl lässt los und schiebt ihr dafür den Stuhl zurecht)

(Gundula setzt sich, trinkt das Glas mit dem Aperitif komplett aus, Wolfgang schenkt ihr Wasser ins Wasserglas)

Marie:

Entschuldigts mi kurz, i mächt mei Mama oruafa. Wenn i heid scho ned soiber do sei ko!

(ab rechts)

Eva:

De hod si unter am Weihnachtsessen mit da Familie sicher aa wos anders vorgstellt!

Wolfgang:

A geh. In olle Familien gibts amoi Meinungsverschiedenheiten, des is doch normal!

Gundula:

Ja. Zum Beispiel bin i da Meinung, meine Kinder san olle spießige, nichtsnutzige Balgen.

Eva:

Moanst du ernsthaft, dass du mir mit sowos no weh doa konnst? I bin ohnehin fertig mit dir. Und des enterben. Des is mir sowos von wurscht! Von mir aus lasst si de Carmen vo deim Geld oamoi Rundumerneuern. Vielleicht tauschens as Hirn dann aa no aus, dann hätts no an Sinn und es lafft oa Bläde weniger umanand!

Carmen:

Unverschämtheit! Wolfgang! Wir fahren!

(springt auf)

Wolfgang:

Hasal, aba draußn is wirklich ...

Carmen:

JETZT!

Wolfgang:

(kleinlaut)

Is recht. I hol mein' Mantel.

(ab rechts)

(Carmen geht zur Tür Mitte, öffnet sie, von draußen hört man den Schneesturm. Sie schließt die Tür schnell wieder von innen.)

(Wolfgang mit Mantel von rechts. Gundula tupft sich mit der Serviette die Stirn ab)

Carmen:

Worauf wartest du?

Wolfgang:

Is ja scho guad!

(geht zur Tür)

Eva:

Du lasst di scho sauba rumkommandiern!

Gundula:

Sei du doch staad! Bist bloß neidisch, weilst mit am Mannsbuid ned umgeh konnst!

Eva:

Und des ausgerechnet vo dir, Mama!

(Wolfgang zögert einen Moment)

Carmen:

(sieht ihn scharf an)

Keinen Moment länger halte ich es hier aus!

Wolfgang:

Soidast dann ned eher du naus zum Schaufeln? I kannts no aushaltn do herin!

Carmen:

(kommt auf ihn wie eine Furie zu)

Raus!

(Wolfgang verlässt die Bühne mittig. Carmen bleibt mit verschränkten Armen stehen)

Karl:

(kaut in aller Ruhe seine Vorspeise)

Schmeckt hervorragend, Eva! Wos gibts denn als Hauptgericht? Es riacht ja scho so guad!

Eva:

Rouladen mit ... Oh! I muas de Knedln no nei doa! Guad dass as sagn!

(springt auf und rennt zum Herd)

(Gundula springt erneut auf und rennt rechts ab)

Karl:

I schau moi kurz noch ihra!

(ab rechts)

Eva:

(kommt zurück zum Tisch und räumt die leeren Teller ab, zu Carmen)

Mogst am Woife ned helfn ... as rechte Schuhwerk hättst ja o.

(amüsiert auf ihre Stöckelschuhe zeigend)

Carmen:

(herablassend)

Kann ja nicht jede so stilsicher sein wie du. Im Obdachlosenheim bist du sicher die Modekönigin!

10. Szene

Carmen, Eva, Karl, Gundula, Wolfgang, Marie

Marie:

(von rechts mit Koffer, verweint)

I muas unbedingt zu meiner Mama! Sie liegt im Krankenhaus!

(ab Mitte)

Gundula:

(Schrei aus dem Off)

Finger weg!

(Kurz darauf kommt Karl von rechts, er hält sich die Backe)

Carmen:

Was ist Ihnen denn passiert?

Eva:

Foische Frag! Richtig war, wos homs denn gmacht?

(Gundula von rechts. Sie blutet aus der Nase)

Carmen:

(mit offenem Mund)

Haben Sie die Gundula geschlagen?

Gundula:

Blädsinn! Wia kimmstn do drauf?

Eva:

(zeigt an ihre eigene Nase)

Du host do wos!

(Gundula langt sich an die Nase, sieht entsetzt auf das Blut auf ihrem Finger, nochmal ab rechts)

Wolfgang:

(mit völlig aufgelöster Marie von Mitte)

Hasal, do is nix zum macha! Ihr miassts des beide

(Blick von Carmen zu Marie)

eisehen! Mia kemma ned weg von do!

Carmen:

Blödsinn.

(sie stapft mittig ab, nur um einen Moment später frierend und zitternd wieder hereinzukommen, in der Zwischenzeit tätschelt Wolfgang Maries Schulter, die schluchzend neben ihm steht)

(Die Tür rechts geht auf, herein kommt Gundula, völlig verschwitzt und fertig. Sie steht noch nicht mal richtig im Raum, da fällt sie um und bleibt regungslos liegen. Alle schauen entsetzt zu ihr)

Eva:

(sieht kurz in den Topf)

Oiso, d'Knedl waradn fertig. Wer hod Hunger?

- Vorhang und längere Pause, in der das Hauptgericht serviert wird -

II. Akt

1. Szene

Eva, Karl, Wolfgang, Carmen, Marie

(Alle sitzen am Tisch, Karl beendet gerade sein Essen, während Wolfgang und Eva, Eva nur von den Knödeln, noch etwas auf dem Teller haben. Die anderen Teller sind leer)

Karl:

Oiso wirklich hervorragend, liebe Eva!

(Er tupft sich mit der Serviette den Mund ab)

Ohne Soß schmeckts bloß hoib so guad! Do hom sa si wos entgeh lassn!

Eva:

A mei ... mir schlogt des fette Essn abends immer so aufn Magn. Do bleib i liaba bei de Knedl!

Carmen:

Also wirklich! Wie pietätlos! Wie könnt ihr jetzt alle nur ans Essen denken?

Wolfgang:

Wieso? D'Mama liegt doch gut gekühlt drauß ... mia hom für sie ja nix mehr doa kenna ... und desweng des guade Essn weg doa? Und Hunger hob i wia d'Sau!

Eva:

Eben. Vom Hungern werds aa nimma lebendig!

Marie:

(wendet sich ab, schaut aus dem Fenster)

I frog mi, wann der Kommissar kimmt!?

Karl:

Schauens sich des Wetter o! Des kann no bissal dauern.

Marie:

(gedankenverloren)

I dad so gern zu meiner Mama!

Eva:

Es kann ja ned ewig so weider schnein!

Marie:

Host recht. Aber ... wurscht ... I glab i ziag mi trotzdem bissal zruck.

(ab rechts, nimmt ihren Koffer auch wieder mit, der noch im Raum stand)

Wolfgang:

Ohje ... de is sauba durchn Wind ha? Do kimmt aa ois zamm bei ihra ... jetz muas sa si no a neue Anstellung suacha.

Karl:

Ihre Anteilnahme in Ehren ... aba macha Sie sich denn gor nix aus dem Tod Ihrer Frau Mama?

Eva:

(antwortet an seiner statt)

A Bissgurkn wars. Wos soi ma do nochtrauern!?

Wolfgang:

Oiso ganz sooo schlimm ...

Karl:
(zu Eva)
Mit so a Aussage macha Sie si ja zur Hauptverdächtigen!?

Eva:
Wos?

Carmen:
Also Herr Schmid, ungeachtet meiner Abneigung meiner Schwägerin gegenüber ... was war denn zwischen Ihnen und Gundula, kurz bevor sie starb? Der Schrei, Ihre Wange, Gundulas Nasenbluten?

Eva:
I glab aa, Sie wolln bloß vo sich ablenkn!
(auch sie hat ihr Essen beendet)

Karl:
Bitte? Ihr is es doch scho vorher schlecht ganga ... des hod mit mir ja überhaupts nix zum doa kapt! Und des Nosnbluaten hods aa scho kapt, ois i ihra noch bin!

Carmen:
Wieso muss denn überhaupt irgendwer verdächtig sein? Ich meine, kann es denn gar keine gesundheitlichen Gründe für alles geben?

Karl:
I bitt Sie, Gundula hat doch olle Anzeihn vo a Vergiftung zoagt!

Wolfgang:
Und warum homs dann ned eher reagiert? Sondern bis aufs End gwart? A komisches Verhalten, find i. Es sei denn, Sie hom wos damit zum doa!?

Karl:
Warum soid i denn? I hob ja gor koan Grund kapt!? I bin ja im Vergleich zu eich ned derjenige, der hätt enterbt wern solln!

Wolfgang:
Ja Evi, wens danoch gangad, hättst wohl du des stärkste Motiv!

Karl:
Ja, oder Sie zwoa!?

Carmen:
Was? Wieso denn wir?

Karl:
Ja, Sie hätten ja genauso enterbt wern solln!

(Carmen und Wolfgang fällt die Kinnlade runter)

Wolfgang:
Wos?

Carmen:
Aber wer hätte denn dann erben sollen?

Karl:
De Haushälterin ...

Carmen:
... Isabella??

Karl:
Marie!

Wolfgang:
Wieso denn des? De is doch no gor ned lang do?

Karl:
Warum woab i aa ned. Des wollts heid sagn. Werd scho sein Grund kapt hom!

Carmen:
So eine kleine, miese, fiese, Erbschleicherin! Na warte!
(ab rechts)

Wolfgang:
Hasal wart! Dua ihra nix!
(ebenso ab rechts)

Eva:
(fängt an zu lachen)
Des werd ja oiwei no besser!

2. Szene

Eva, Karl, Max

Max:
(klopft an der Tür und tritt sogleich ein, weiß verschneit)
Grias God beinand!

Eva:
Maxi griasde! Schee, di moi wiederzusehn!

Max:
Gleichfois, Evi. Aa wenn i mir dafür scheenare Umständ vorstelln kann.

Karl:
Ah! Da Herr Kommissar!

Max:
Ned ganz! Eigentlich bloß Wachtmeister. Aba de Herrschaften aus Minga san leider so eigschneit, dass as so schnell ned herschaffa ...

Eva:
... und so derf da Dorfpolizist heid aa amoi Ermittler spuin!?

Max:
Wos hoabst do spuin? Aa a Polizist vom Land is a vollwertiger Beamter! Seids liaba froh, dass überhaupts jemand so schnell do is heid! Do habts eich scho den richtigen Tag für an Mord ausguacht!

Eva:
Gor nix hom ma! Oiso I hob zumindest koan umbrocht!

Karl:
(bemüht sich schnell hinzuzufügen)
Ja und i natürlich aa ned!

3. Szene

Eva, Karl, Max, Marie, Carmen, Wolfgang

(Carmen treibt Marie von rechts auf die Bühne, gefolgt von Wolfgang)

Marie:
(versucht sich zu erklären)
I woab überhaupts ned warum! Ehrlich!

Carmen:
Ach geh! Dass ich nicht lache! Raus mit der Sprache!

Max:

Do schaug o ... gibts des bei eich no ... Lynchjustiz?
(*stellt sich vor Marie*)

Derf i mi vorstelln? Max Moser, Polizeiwachmeister!

Marie:

(*zu Max*)

Gott sei Dank san Sie do! I hob direkt Angst um mei Leb'n!
Wer woaß scho, ob i ned de nächste bin!

Carmen:

(*lacht auf*)

Pah! Wegen so einer billigen Staubwedlerin mach' ich mir
doch nicht die Finger schmutzig!

Karl:

(*hakt ein*)

Und wega da reichen Erbschwiegermutter?

Eva:

(*lacht*)

Aa ned! Dafür hätts mein Bruader ois den Blädn, der de
Drecksarbad macha dad!

Max:

So?

Carmen:

Das war Konjunktiv Herr Moser! Das haben Sie ja sicher
bemerkt! Also wirklich ... so eine furchtbare Anschuldigung

...

Eva:

... dad ned moi i mir erlaubn!

Max:

Achso. Aba Sie hom sie do beschuldigt!?

(*zeigt von Carmen auf Marie*)

Carmen:

Ich hab die Marie nicht des Mordes bezichtigt. Nur der
Erbschleicherei! Gundula wollte uns alle enterben. Und das
ihretwegen!

(*zeigt auf Marie, beginnt zu hyperventilieren*)

Wolfgang:

Ganz ruhig Hasal. Kimm, hock di her.

(*schiebt ihr einen Stuhl zurecht, Carmen beruhigt sich
wieder etwas*)

Max:

Enterbn? A ganz klares Motiv, oder?

Wolfgang:

Äha ... so ned! Wia soi denn des a Motiv sei? Des hom ma ja
ois erst nachher erfahren!

Karl:

Bis auf de Eva ... de hods scho vorher gwisst.

Eva:

Sie wolln doch bloß vo sich oblenkn! Wos is denn do genau
gloffa, zwischen Ihnen und meiner Mama?

Wolfgang:

Wia? Wos hom Sie mit unsrer Mama ...?

Karl:

Ja nix. I wollt noch ihr schau'n. Sie hod überreagiert, ois i ihr
helfen wollt ... dann hods ma oane gschmiert und i bin
wieder ganga ...!

Carmen:

Na, ganz so kann es ja nicht gewesen sein!?

Karl:

Freile wars so! I hob koa Motiv, koa Gelegenheit, und
überhaupts hob i aa nix vo ihm Tod! Im Gegensatz zu eich!
Gundula hod ma erzählt, dass ihr chronisch pleite seids und
Weihnachten eh imma nur zum Betteln kemmts. Während
ihr eich sonst as ganze Johr ned sehen lassts!?

Carmen:

Bitte was? So etwas verbitte ich mir!

(*Eva öffnet das "verbitte ich mir" nach und zuckt nur mit den
Schultern, als sie von Carmen dafür einen strafenden Blick
erntet*)

Wolfgang:

D'Mama hod uns as Geld immer freiwillig geb'n!

Eva:

Aba jetzt wollts hoid nimma, oda?

Carmen:

Natürlich hat sie gewollt! Ich trage schließlich ihren Enkel!

Max:

Sie san schwanger? Und Sie san da Vater? Oder kammad do
aa wer anders in Frag?

Wolfgang:

Freile bin i da Vater! Wos isn des für a bläde Frag, oder,
Carmen!?

Carmen:

(*leicht verunsichert*)

Ja natürlich. Was für eine ungeheuerliche Unterstellung!

Max:

(*amüsiert*)

Des war koa Unterstellung ... des war nur Konjunktiv.

(*zwickert*)

Theoretisch hob i jetzt erstmoi rausgehört, kanndads a jeder vo
eich gwesen sei!

(*Empörung von allen*)

Max:

Jedenfois spricht im Moment ois für a Vergiftung. So wia ihr
des am Telefon gschildert hobts mit de Symptome und noch
erster Begutachtung vo da Leich ... spricht ois dafür, dass
mas do sicher mit Fremdeinwirkung zum doa hom!

Eva:

Vielleicht hod sa si ja bloß auf d'Zunga bissn ... dann wars
woi a Selbstmord gwesen ...

Marie:

(*zu Eva*)

Du sprichst scho gscheid bäs vo deiner Mama! Soibst jetzt
no, wo sie nimma lebt!

Eva:

I verstell mi bloß ned. So ehrlich bin i dann no - egal wia de
Umständ san!

Max:

Ja des woß i no vo da Schulzeit Evi. Do host as de Lehra
soibst im Abschlussjahrgang no ins Gsicht gsogt, wenn da
wos ned basst hod. Aber wenn ma grad scho dabei san Evi,
dann sei so ehrlich: Host du dei Mama umbrocht?

Eva:

Ja! Bestimmt scho hundertmoi! Aber bloß in meiner
Vorstellung. Für mehra hods no ned glangt.